

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 149 (1870)

Artikel: So geschehen in München im Mai 1869

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-373442>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die kluge Magd.



Da bringe ich dem Herrn die Stiefel und der Frau die Chokolade.

So geschehen in München im Mai 1869.

Aus dem Schwabingerbach bei München wurde die Leiche eines Ertrunkenen gezogen, welcher als der pensionirte Musiker Sebastian Falk erkannt wurde. Es wurde ein feierliches Leichenbegägniß abgehalten, das die Verwandten über 90 fl. kostete. Gleichwohl erschien acht Tage nach dem Leichenbegägnisse der genannte Falk leibhaftig beim Kässieramt zur Erhebung seiner Pension und erfuhr zu seinem großen Entsetzen, daß er ja längst tott und begraben sei. Die Sache klärte sich dergestalt auf, daß Falk, ohne jemanden davon gesprochen zu haben, verreist gewesen war. Jetzt untersuchte man genau unter den Effekten des Begrabenen auch den schlammigen Rock und fand richtig eine Photographie und alle Beweise, daß der Unglückliche, der als Falk begraben worden, der Vergolder Wagner gewesen war.

*

Wo du hörest hohe Schwüre,
Steht die Lüge vor der Thüre.

Ein Berliner Schelmenstücklein.

Unter den vielen Tausenden von Dieben, die sich tagtäglich in Berlin herumtreiben, giebt es auch viele intelligente Leute, die immer wieder eine neue Art erdenken, mit leichter Manier anderer Leute Geld und Gut zu annexiren. Ein solch neues Schelmenstücklein ist folgendes. Ein Käsehändler, der sein Geschäft im Großen betreibt und regelmäßig zu bestimmter Stunde den Markt besucht, hat eine Kellerwohnung inne, zu der ein Eingang von der Straße, ein anderer vom Hofe des Hauses aus führt. Als an einem Markttage der Mann seinen Geschäften nachgegangen und seine Wohnung wohl verschlossen hatte, kamen 2 Dienstmänner mit einem Karren auf den Hof, auf welchem sie einen Kleiderschrank herbeiführen. Sie stellten den Schrank dicht an die Thüre, welche vom Hofe in die Wohnung des Käsehändlers führt, aufrecht hin und einer blieb bei dem Schrank stehen, während der andere sich in diesem und einigen benachbarten Häusern nach einer neu eingezogenen Familie erkundigte, welcher sie den Schrank überbringen sollten. Etwa nach einer Stunde, als diese Familie nicht aufgefunden werden konnte, luden sie den Schrank wieder auf und führten damit ab. Als später der Händler nach Hause kam, fand er alle Thüren und Schränke seiner Wohnung mittelst Nachschlüssel geöffnet und sich einer Menge werthvoller Sachen beraubt. Die 2 als Dienstmänner verkleideten Spitzbuben hatten einen dritten Kameraden im Kasten drin verborgen mitgebracht, der in demselben die Hausthüre unbemerkt öffnen und mit seinem Raube dahin zurückkehren konnte. Als dies geschehen, fuhren sie mit dem gefüllten Kasten wieder ab, ohne daß die Nachbarschaft im geringsten ahnte, was vorgefallen.

*

Grobheit und Stolz wachsen auf einem Holz.

*

Durch Karten und Kanne
Wird mancher zum armen Manne.

*

Aemter und Zeit ändern die Leut'.